



mbogi

DANKE

INFORMATIONEN DER AKTION CANCHANABURY

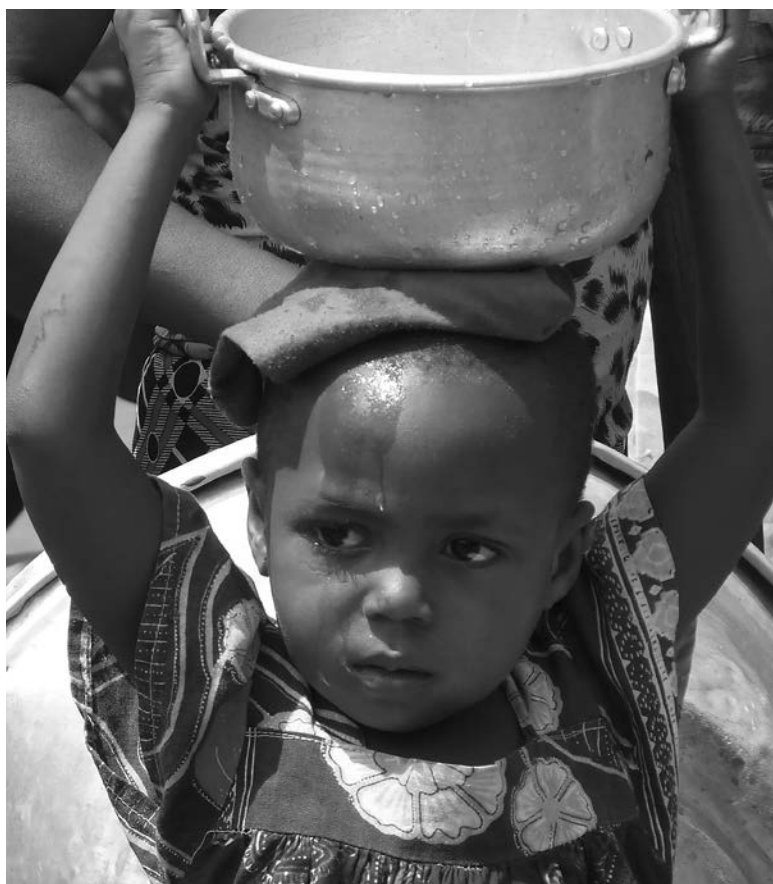
NOVEMBER 2013

ARBEITSERLEICHTERUNG

SEITE 2

DR. SUNRISE IN GIDEL

SEITE 3



Wasser holen – schon die Kleinsten müssen helfen (Foto: Micheel/Bochum)

AFRIKANISCHE WEIHNACHTSWUNSCHZETTEL

LIEBE FREUNDINNEN

UND FREUNDE DER AKTION,

als kleiner Junge waren meine Wunschzettel ans Christkind meist ziemlich lang. Zuhause waren wir nicht mit Reichtümern gesegnet und so dachte ich mir damals, schreib' möglichst viel auf. So haben das Christkind und Mama, der ich die Hauptverantwortung dafür zugestand, wenigstens die Chance, etwas Passendes und Finanzierbares für mich herauszusuchen. Und gefreut habe ich mich an jedem Heiligabend!

KEINE PLAYSTATION

Jetzt, Jahrzehnte später, in denen ich auch eine Zeit lang für meine Kids mit dem Christkind kooperieren musste, halte ich wieder Wunschzettel in meinen Händen. Auf denen steht aber nichts von Playstation, Barbiepuppen, Ritterburgen, Mountainbikes, iPods und Handys. Auf den Wunschzetteln unserer afrikanischen Partner findet man meist ganz einfache und elementare Dinge.

Da geht es z.B. um fehlende Schulbücher, Stifte und Hefte, ein paar qm Wellblech für das Schuldach, ein wichtiges Ersatzteil für die Solaranlage, ein paar Day-Packs als Schultaschen für AIDS-Waisen, einen Dieselfilter für den alten Landrover, ein paar Fußbälle für die Schulmannschaft und manchmal auch etwas Größeres, wie einen neuen OP-Tisch.

SCHWER DANEBENGELEGEN

Fast immer sind es Dinge, die zwar fest im Budget eingeplant waren, aber aus unterschiedlichsten Gründen nicht mehr finanzierbar waren. Mal sind die Kosten drastisch gestiegen; mal mussten mehr Kinder unterstützt werden, als geplant und mal hat der »accountant« bei der Kalkulation schon vorher schwer »danebengelegen«.

PORTOKASSE REICHT NICHT AUS

Bis auf den OP-Tisch handelt es sich meist um kleine Beträge. Es mag Organisationen geben, die so etwas »aus der Portokasse« zahlen. Tja, so eine Portokasse hat die Aktion nicht. Wir können nur Bitten äußern und hoffen, dass Sie eventuell bereit sind, etwas vom Wunschzettel unserer Partner als Ihr Weihnachtsgeschenk beizutragen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2014. Bleiben Sie der Aktion treu! Wir brauchen Sie!

REINHARD MICHEEL, GESCHÄFTSFÜHRER DER AKTION

ARBEITSERLEICHTERUNG

WARUM DIE FRAUEN UND MÄDCHEN IN KOUMA KONDA JETZT AUCH FREIZEIT HABEN



Françoise beim Wasser holen (Foto: Micheel/Bochum)



Eine der neuen Zapfstellen in Kouma Konda (Foto: Bogra/Lomé)

BESORGT SCHAUT FRANÇOISE BOWANDA in die Zisterne ihres Hauses. Was sie dort sieht, schaut ekelig aus und stinkt! Nein, das Restwasser der letzten Regenzeit kann man höchstens noch für den Gemüsegarten benutzen. Für ihr Baby und fürs Essen ist es nicht mehr zu gebrauchen.

30 KG AUF DEM KOPF

Tja, da kann sie nichts machen. Resigniert schnappt sie sich den großen Eimer und macht sich auf den Weg zur Quelle. Die liegt vier Kilometer von ihrem Dorf Kouma Konda entfernt und meist es geht steil bergauf. Das einzig Positive: Auf dem Rückweg läuft sie nur bergab – dann allerdings mit rund 15 kg Wasser auf dem Kopf!

VIER ZAPFSTELLEN

Diese Quälerei ist in Kouma Konda seit einigen Wochen endlich Geschichte. In dem kleinen Dorf in den Bergen oberhalb von Kpalimé in Togo gibt es jetzt eine Wasserleitung von der Quelle bis ins Dorf. Dort hat man vier Zapfstellen eingerichtet, je eine auch an der Schule und der Gesundheitsstation. Neben der Quelle wurde ein großer Tank aufgestellt. In ihm wird das Wasser gesammelt, um den nötigen Druck in der Leitung zu erzeugen und um für die Hauptentnahmezeiten immer genug Wasser vorhalten zu können.

BEVÖLKERUNG PACKT MIT AN

Die Wasserleitung in Kouma Konda ist das fünfte Projekt der Aktion Canchanabury in Kooperation mit den Bochumer Stadtwerken, um die Wasser- und Energieversorgung im Einzugsbereich der Gesundheitsprojekte der Aktion zu verbessern. Zusammen mit dem Dorfentwicklungskomitee und einem einheimischen Wasserbauingenieur hat unser lokaler Partner 2 AD die Sache geplant und umgesetzt – letzteres unter tatkräftiger Beteiligung der Bevölkerung bei der Trassierung. Das Wasser gibt's nicht umsonst, alle müssen sich mit geringen »Wassergebühren« an der Wartung der Leitung beteiligen.

FRANCOISE IST GLÜCKLICH

Wenn Françoise jetzt Wasser holt, ist das keine Schinderei mehr, sondern eher ein Vergnügen. Es sind nur noch knapp 100 m und es bleibt immer genügend Zeit für ein kleines Schwätzchen mit den Nachbarinnen. Und gelacht wird auch viel! Françoise ist glücklich, denn neben sauberem Trinkwasser für ihr Baby hat sie jetzt endlich auch einmal etwas mehr Zeit für sich!

P.S.: Wussten sie eigentlich, dass afrikanische Frauen und Mädchen täglich im Schnitt rund zwei Stunden mit Wasserholen beschäftigt sind?

THE SUNRISE-DOCTOR

IN WENIGEN MINUTEN wird die Sonne in Gidel im Sudan aufgehen. Der Horizont über den Nuba Mountains strahlt glutrot. Es verspricht erneut ein sehr heißer Tag zu werden. Noch ist nichts los im Innenhof des Mother of Mercy Hospitals. Aber das wird sich in der nächsten Stunde schnell ändern.

DR. TOM CATENA & DAS MOTHER OF MERCY HOSPITAL IN GIDEL/SUDAN

Dann werden hunderte von Patienten dort im Schatten des Outpatient-Departments (Ambulanz) geduldig darauf warten, behandelt zu werden.

BESUCH BEI DEN SPEZIELLEN FÄLLEN

Doch bevor der Trubel losgeht, dreht Dr. Tom Cantena seine Visite-Runde durchs Hospital. Schon in grüner OP-Bekleidung schaut er nach den Frischoperierten vom Vortag, inspiziert die Unterkunftszelte der verwundeten SPLA-Kämpfer, bespricht mit Schwester Angelina die anstehenden OPs und nimmt sich etwas mehr Zeit für seine – wie er es nennt – speziellen Fälle in der Children's Ward (Kinderstation). Hier finden sich die jüngsten und unschuldigsten Opfer dieses nicht enden wollenden Krieges, von dem man bei uns so gut wie nichts hört.

ÜBERBELEGT

Dieser Krieg ist sein Thema und hat sein Leben verändert. Der gebürtige New Yorker war Militärarzt, bevor er zum Hospital nach Gidel kam. Damals sah alles nach Aufbruch und Neuanfang im Sudan aus. Doch der Krieg kommt zurück mit Bombenterror, unter dem vor allem die Zivilbevölkerung zu leiden hat.

Das gesamte ausländische Fachpersonal des Hospitals wird evakuiert. Nur Dr. Tom und zwei Ordensschwestern aus Uganda und Mexiko blieben – entgegen den Weisungen ihrer Vorgesetzten. Zusammen mit angelegten einheimischen Hilfskräften, halten sie den Betrieb des 80-Betten- Hospitals aufrecht.

In Spitzenzeiten müssen sie fast 500 Patienten stationär versorgen! Hinzu kommen täglich noch hunderte in die Ambulanz! Es ist wieder etwas ruhiger, obwohl der Krieg nicht vorbei ist. Auch das Klinikpersonal wird

gerade wieder aufgestockt. Es gibt jetzt sogar einen zweiten Arzt. Und der hält es schon länger als zwei Monate in Gidel aus. Die Vorgänger waren meist nach wenigen Tagen wieder weg!



Dr. Tom auf Visite im Hospital (Foto: Hospital Gidel/Sudan)



Hunderte warten in der Ambulanz (Foto: Hospital Gidel/Sudan)

FEIERABEND-BIER

Die Visite ist vorbei! Dr. Tom geht hinüber zum »Theatre«, wie man hier den OP nennt, und bereitet sich auf einen langen OP-Tag vor. Etwas ärgerlich stellt er fest, dass der alte OP-Tisch sich nur noch schwer verstellen lässt.

Dann entspannt er sich, die Aktion will ihm ja einen neuen besorgen. Er checkt, ob alles an seinem Platz liegt und auch, ob noch ein Bier für den Feierabend im Impfstoffkühlschrank steht. Die Bochumer könnten da auch für etwas Nachschub sorgen! Er muss grinsen und lässt sich den ersten Patienten ins »Theatre« schieben.

PLÖTZLICH HÄUPTLING IN TOGO



Foto von Iddi/Accra

IM JUNI wurde Aktionsgeschäftsführer Reinhard Micheel während seines Besuches in Togo zum Chief ehrenhalber ernannt. Der oberste Togbe (Chief) nahm ihn feierlich in den Kreis der Chiefs auf und bedankte sich für die Renovierung der Gesundheitsstation, deren solartechnische Elektrifizierung und Solarpumpenstation, die Yikpa endlich sauberes Trinkwasser gebracht habe. Es hätte schon viele Versprechungen gegeben, aber die Aktion und die Stadtwerke Bochum seien die einzigen, die Wort gehalten hätten. Als äußeres Zeichen seiner Häuptlingswürde erhielt Micheel eine mit goldenen Ornamenten bestickte Krone. Sein neuer Name: Togbe Dunenyo I. – Dunenyo bedeutet so viel wie »Gut für die Gemeinschaft«.

AUF DEM WEG ZUM WELTREKORD

DER STARTSCHUSS fiel im Juni. Seitdem wird fleißig an der längsten AIDS-Schleife der Welt gestrickt und gehäkelt. Zeitweise gab es in Bochum sogar keine rote Wolle mehr. Auf Initiative der AIDS-Hilfe Regensburg will man am 1. Dezember, dem Welt-AIDS-Tag, der Öffentlichkeit die größte AIDS-Schleife der Welt präsentieren. Die rote Schleife ist weltweit das Symbol der Solidarität mit allen von HIV/AIDS Betroffenen. Zahlreiche »Strickdamen« und die Jungen und Mädchen der Liborius-Schule, die ganz besonders eifrig mitgehäkelt hatten, stellten der staunenden Presse am 16. Oktober schon einmal den »Bochumer Beitrag« vor: 250 m! Jetzt ab damit nach Regensburg!



Foto: Molatta/Bochum

PRODUKTE OHNE »LEPRA-LABEL«

DIE GRÖSSTE SORGE der Leprainvaliden in Koloware und Akata in Togo gilt ihren Kindern und Enkeln. Was soll aus ihnen werden, wenn sie selbst nicht mehr da sind. Denn, wer aus einem Lepradorf kommt, hat kaum die Chance, einen Job zu finden. Jetzt hat unser lokaler Partner 2 AD (Amitié et Action pour le Développement) mit Unterstützung der Aktion eine Initiative gestartet, um den Nachkommen der Invaliden mit verschiedenen Maßnahmen den »Ausstieg« zu erleichtern. Gefördert werden u.a. Einkommen schaffende Maßnahmen, wie der Betrieb von Getreidemöhlen. Deren Produkte sollen auf Märkten außerhalb der Region verkauft werden – also ohne »Lepra-Label« !



Aktion Canchanabury 
Gesundheit schafft Entwicklung – seit 50 Jahren

Aktion Canchanabury e.V. Fon: +49 (0)234 93 57 846 Sparkasse Bochum
Mettestraße 27 Fax: +49 (0)234 93 57 847 BLZ 430 500 01 / Kto. 34 300 046
44803 Bochum info@canchanabury.de DE39 4305 0001 0034 3000 46
Germany www.canchanabury.de BIC WELADED1BOC

IMPRESSUM | mbogi – Zeitung für Freunde, Förderer und Mitglieder der Aktion Canchanabury
Herausgegeben von der Aktion Canchanabury e.V. | Mettestraße 27 | 44803 Bochum